

Wo ist Hilfe zu finden?

Parkplatzandacht am 5.12.2021 (2. Advent) – Predigttext: Jesaja 63,16
(von Pastor Jörg Janköster)

Es ist schon die zweite Adventszeit, es wird das zweite Weihnachtsfest werden, das unter dem **Vorzeichen der Pandemie** steht. Je länger die Corona-Krise andauert, desto größer wird der **Frust**. Und je größer der Frust wird, desto intensiver wird die **Suche nach einem Schuldigen**.

Wer ist schuld? Sind es **die Ungeimpften**? So wie es unser Gesundheitsminister wiederholt formuliert hat, zum Beispiel am Freitag auf seiner voraussichtlich letzten Pressekonferenz: „*Wären alle erwachsenen Deutschen geimpft, steckten wir nicht in dieser schwierigen Lage.*“ Oder sind **die Politiker** schuld, die die vierte Welle der Pandemie zu lange unterschätzt haben? So wurde ein Unternehmer aus unserem Landkreis gestern im Harlinger mit folgenden Worten zitiert: „*Wir hätten im November besser drei Wochen alles dicht machen können. Dann hätten wir jetzt eine andere Situation. Dann hätten wir jetzt auch Weihnachtsmärkte und ein Weihnachtsgeschäft.*“

Wer ist schuld? Diese Frage liegt zwar nahe. Aber, so denke ich, **wir müssen weg von dieser Frage**. Weil diese Frage uns nicht weiterbringt. Und weil diese Frage unser Land und unsere Gesellschaft spaltet. Wenn überhaupt, **dann ist das Virus schuld**. Das Virus hat eine lange nicht gekannte, weltweite Krise ausgelöst. Das Virus stellt uns vor enorme Herausforderungen und verlangt uns tiefe Einschnitte in unser Leben ab. Diese Herausforderung durch das Virus werden wir **nur gemeinsam meistern** können. Das sollten alle, die Verantwortung tragen, immer wieder betonen: **Wir alle müssen zusammenstehen und das Virus gemeinsam „bekämpfen“!** Schuldzuweisungen oder Zwang bringen vielleicht kurzfristig Erfolg. Aber auf Dauer wird unser Land und unsere Gesellschaft dadurch schweren Schaden nehmen.

Statt einen Schuldigen zu suchen, sollten wir deshalb lieber die Frage stellen: **Wo ist Hilfe zu finden?** Nun bin ich weder Mediziner noch Virologe noch Politiker, sondern Pastor und Theologe. Deshalb höre und beantworte ich diese Frage **auf einer anderen Ebene**: Wirkliche, echte Hilfe liegt allein in menschlichen Anstrengungen. Die Corona-Krise wird unter anderem deshalb als so dramatisch empfunden, denke ich, weil sie viele lieb gewonnene Sicherheiten in Frage stellt. Das Virus erinnert uns schmerzlich daran: Es gibt **Gefahren** im Leben, **gegen die es kein** (oder noch kein) **menschliches Mittel gibt**.

Wo ist Hilfe zu finden? Vor diese Frage war auch das Volk Israel im 6. Jahrhundert vor Christus, als es eine tiefgreifende Krise durchleiden musste. So schwer diese Krise auch war, so wurde sie doch langfristig zum Segen. Denn in dieser Krise erinnerte sich das Volk an seinen Gott, den es vorher vergessen hatte. In einem Buß- und Bittgebet aus dieser Zeit betet das Volk: „**Du, HERR, bist doch unser Vater; ,unser Erlöser‘, das ist von alters her dein Name.**“

Ich denke, wir alle hätten uns diese Advents- und Weihnachtszeit anders gewünscht, als sie sich zurzeit abzeichnet. Aber vielleicht wird uns die Krise gerade dadurch zur Chance. Denn Weihnachten ist nicht einfach nur ein schönes, wohliges Familienfest. Sondern, in Jesus begegnet uns Gott, unser Vater. Jesus ist nicht nur das niedliche Kind in der Krippe. Jesus ist der Erlöser der Welt. Es könnte sein, dass Gott uns genau aus diesem Grund so lange in der Krise festhält, damit wir endlich erkennen: „**Du, HERR, bist doch unser Vater; ,unser Erlöser‘, das ist von alters her dein Name.**“ Dass letztlich nur bei Gott echte Hilfe zu finden ist, diese Gewissheit kann uns die nötige **Gelassenheit** geben, um in der Krise **das zu tun, was – menschlich gesehen – jetzt dran und geboten ist**. Unser Heil liegt jedenfalls nicht darin, dass wir die Krise so schnell wie möglich überwinden. Unser **Heil** ist **allein bei Jesus** zu finden. Auch wenn wir noch nicht genau wissen wie, SEINE Geburt lasst uns deshalb auch in diesem Jahr feiern. Amen.